

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Kompetenzfeld Kreativität und Gestaltung

Kulturen und Diskurse

RAUSCHEN UND LAUSCHEN. EIN STADTGEFLÜSTER.



Impressum

Herausgegeben von

Kunstlabor Graz | uniT

Für den Inhalt verantwortlich

Kunstlabor Graz | uniT

Autor_in

Andrea Fischer, Birgit Waltenberger, 2016

Layout

Entwurf: typothese – M. Zinner Grafik und Raimund Schöftner

Umschlaggestaltung: Adriana Torres

Satz: Kunstlabor Graz von uniT, Zinzendorfgasse 22, 8010 Graz

Die Verwertungs- und Nutzungsrechte liegen beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die Beispiele wurden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung entwickelt, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Bildungsangebote durchführen. Jegliche kommerzielle Nutzung ist verboten.

Die Rechte der verwendeten Bild- und Textmaterialien wurden sorgfältig recherchiert und abgeklärt. Sollte dennoch jemandes Rechtsanspruch übergangen worden sein, so handelt es sich um unbeabsichtigtes Versagen und wird nach Kenntnisnahme behoben.

Erstellt im Rahmen des ESF-Projektes Netzwerk ePSA. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

NETZWERK ePSA



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Inhalt

1.	Inhalt und Ziele	3
2.	Deskriptoren	3
3.	Arbeitsaufträge	4
	Arbeitsauftrag 1: Hör-Memory	4
	Arbeitsauftrag 2: Was höre ich?	5
	Arbeitsauftrag 3: Stadtgeflüster. Wie klingen Orte?	6
	Arbeitsauftrag 4: Klangreportage	8
	Arbeitsauftrag 5: Hörboxen bauen	9

1. Inhalt und Ziele des Moduls

Im Zentrum dieses Moduls stehen Geräusche, die uns umgeben und deren Wahrnehmung – es geht darum, sich mit Geräuschkulissen und deren Wirkung zu befassen und darüber hinaus zu verstehen, wie das Gehör funktioniert. Die Lernenden schweifen im öffentlichen Raum umher, sammeln Töne, Klänge und Geräusche, befragen Menschen, was sie hören und wie das Gehörte auf sie wirkt – *Was verbinden die Befragten mit bestimmten Geräuschen und Tönen? Was ist ein vertrautes Geräusch und warum löst es ein Gefühl aus? Wie würden die Befragten Orte akustisch verändern?* Die Aufnahmen werden mittels Audioschnittprogramm bearbeitet, verändert und in selbst gestalteten Hörboxen präsentiert.

Das Modul kann mit weiteren Modulen aus *NuT* und *GuS* verbunden werden.

3. Deskriptoren

3. Kunst und ästhetische Alltagsäußerungen als Konstruktionsmittel sozialer Wirklichkeiten wahrnehmen
5. Unterschiedliche Techniken und Materialien kreativ anwenden
7. Kreative Gestaltungsprozesse als Kommunikationsmittel nutzen

4. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 1: Hör-Memory

Setting: Gruppe

Methode(n): Hör-Memory

Dauer: ca. 15 Minuten (je nach Gruppengröße)

Materialien: Hörboxen (paarweise mit z.B. Kaffeebohnen, Reis, Nägeln, Schrauben gefüllte Streichholzschachteln, siehe Foto)
(technische Hilfsmittel, Verweise auf Handouts, Texte, Infomaterial, ...)

Ablauf:

Jede/r Lernende bekommt eine Schachtel ausgehändigt. Allein durch das Geräusch des Inhalts (Schütteln der Box) soll das „Schachtelpendant“ im Raum „erhört“ d.h. gefunden werden. Die Lernenden bewegen sich aufeinander zu, überprüfen die Klänge/Geräusche der Boxen und finden den/die Partner_in mit dem gleichen Klang der Box.



Foto: Andrea Fischer, uniT 2016.

Arbeitsauftrag 2: Was höre ich?

Setting: Tandems (à 2 Personen)
Methode(n): Einander führen
Dauer: mind. 40 Minuten (20 Minuten pro Person)
Materialien: keine

Ablauf:

Die Paare, die sich aus Arbeitsauftrag 1 (Hör-Memory) ergeben haben, bekommen die Aufgabe, sich zuerst im Raum, dann im Gebäude und danach auf der Straße, d.h. im öffentlichen Raum, zu zweit zu bewegen. Jeweils 20 min. (ggf. Handywecker stellen) führt eine Person die andere Person an den Händen, während die geführte Person die Augen geschlossen hält. Dabei sollte nicht gesprochen werden. Die Aufgabe der führenden Person ist dabei, Vertrauen und damit Sicherheit zu vermitteln, um so der geführten Person eine Konzentration auf Geräusche, Stimmen, Töne der Umgebung zu ermöglichen, ohne dass diese aus „Angst“ die Augen öffnen muss. Hierfür ist der Händedruck wichtig. Die führende Person sollte sich an klare, unkomplizierte Regeln halten z.B. langsam gehen, leichter Händedruck bedeutet Richtungsänderung und Geschwindigkeit drosseln, zusätzliche Berührung an der Schulter bedeutet „Vorsicht“, z.B. wenn Stufen zu gehen sind.

Nach ca. 20 min. werden die Rollen gewechselt.

Im Anschluss tauschen sich die Lernenden in Kleingruppen, ggf. auch in der großen Runde kurz zu folgenden Fragen aus: *Welche Erfahrungen waren besonders? Welche Rolle war leichter/schwieriger – die andere Person zu führen oder geführt zu werden? Welche Töne konnte die geführte Person orten und verorten?*



Foto: Stadtgeflüster, Andrea Fischer, uniT, 2016.

Arbeitsauftrag 3: Stadtgeflüster. Wie klingen Orte?

Setting: Kleingruppen (KG)

Methode(n): Umherschweifen im öffentlichen Raum, Interviews mit Passant_innen

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Materialien: Audioaufnahmeegeräte

Ablauf:

Im Vorfeld werden von den Lernenden gemeinsam Orte in Bezug auf die spezifischen Geräusche und Töne gesammelt und eine Liste erstellt.

z.B. in Graz:

- Jakominiplatz
- Südtirolerplatz/Kunsthaus
- am Murufer
- Baustelle
- in einer Straßenbahn
- Glockenspielplatz
- Bibliothek
- MUMUT
- Andräkirche
- Schulhof, wenn Pause ist
- Kaffeehaus
- Kaufhausmusik
- Bahnhof

Jede Zweiergruppe sucht sich 2-3 Orte aus.

Der Auftrag lautet, mit einem Aufnahmeegerät die Geräusche am Ort einzufangen, kurze Interviews mit Personen an diesen Orten zu machen: *Was hören Sie an diesem Ort?*

Den Lernenden werden die Aufnahmeegeräte (ggf. eigenes Handy) erklärt und die Fragen für die Kurzinterviews besprochen.

Mögliche Fragen:

Was hören Sie hier an diesem Ort? Welche Geräusche nehmen Sie wahr und welche Gefühle lösen diese in Ihnen aus?

Wie würden Sie diesen Ort akustisch verändern, wenn Sie könnten?

Haben Sie ein Lieblingsgeräusch?

Gehen Sie manchmal an einen Ort, weil es dort etwas Bestimmtes zu Hören gibt?

Was bedeutet Stille für Sie?

Welche Geräusche stören Sie im Alltag?

An welche Geräusche erinnern Sie sich gerne/ungerne?

Welche Töne/Geräusche beruhigen Sie?

Wie wichtig ist das Hören in Ihrem Beruf?



Foto: Andrea Fischer, uniT, 2016.

Arbeitsauftrag 4: Klangreportage

Setting: Tandems oder KG

Methode(n): Audioaufnahmen bearbeiten

Dauer: ca. 2 Stunden

Materialien: Audioaufnahmen aus Arbeitsauftrag 3, Computer mit Audioschnittprogramm (z.B.: Audacity¹), tragbare Mini-Lautsprecher mit Speicherkarten zum Abspielen der fertig bearbeiteten Dateien.

Ablauf:

Die Lernenden erhalten eine Einführung in ein Audioschnittprogramm. Die ersten Schritte werden erklärt: Was ist eine Tonspur? Wie kann ich diese bearbeiten? Welche Möglichkeiten gibt es, mehrere Tonspuren übereinander zu lagern und zu bearbeiten, welche Effekte entstehen dadurch? Wie kann ich Abschnitte markieren, kopieren, einfügen oder Sequenzen löschen? Welche Effekte gibt es? ... bis hin zur Frage: Wie gestalte ich eine spannende Reportage?

Zuerst hören die Lernenden ihre gemachten Aufnahmen an (siehe dazu Arbeitsauftrag 3) und entwerfen ein Konzept für die Gestaltung ihrer Reportage. Je nach Wunsch und Möglichkeiten gestalten die Lernenden ihre Aufnahmen und speichern diese in einem geeigneten Format (MP3) auf den Speicherkarten der tragbaren Lautsprecher ab.

¹ <http://www.audacityteam.org> (Stand 13.3.2016)

Arbeitsauftrag 5: Hörboxen bauen

Setting: KG

Methode(n): Gestalten

Dauer: ca. 3 Stunden

Materialien: stärkere Pappe oder Modellbauplatten (weiß oder schwarz), Stanley-Messer, Scheren, Stifte, Lineale, Schneideunterlagen, ggf. Bildmaterial aus Zeitschriften zum Bekleben, Stifte zum Bemalen (Kreidestifte, weiße Plakatstifte), Schnüre zum Aufhängen, Kleber, Gewebeband etc., fertig bearbeitete Aufnahmen aus Arbeitsauftrag 4.

Ablauf:

Die Lernenden bauen in Kleingruppen zur Präsentation ihrer Interviews Hörboxen in verschiedenen Formen, die so gestaltet sind, dass die Zuhörer_innen ihre Köpfe hineinstecken können. Die tragbaren Lautsprecher mit den Klanginstallationen aus Arbeitsauftrag 4 werden mit Doppelklebeband in den Hörboxen befestigt und können nun abgespielt werden. Besonders effektiv ist eine Präsentation im abgedunkelten Raum, in dem der Hörsinn intensiv aktiviert wird.



Foto: Bau der Hörbox, Andrea Fischer, uniT, 2016.